

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg



Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP

Jean-Philipp-Anlage 27



63263 Neu-Isenburg

JAHRESBERICHT 2006

Im Januar 2007

Sehr geehrtes Mitglied,

das vergangene Jahr war aus Naturschutzsicht in Neu-Isenburg erfolgreich, aus landes- und bundespolitischer Sicht weniger.

Das wollen wir mit diesem Rundbrief auch erläutern.

Darüber hinaus sollen die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit unserer Ortsgruppe zusammengefasst und Ihnen mitgeteilt werden. Wir möchten dies in gewohnter Weise mit dem nachfolgenden Rundschreiben tun und hierdurch gerade die nicht so aktiven Mitglieder von der Wichtigkeit der Arbeit überzeugen.

Neue Mitglieder begrüßen wir ganz besonders herzlich und bitten sie, sich bei uns zu melden, wenn sie Kapazitäten für aktives Mitwirken bei sich sehen. Auch wenn das nur in geringem Umfang möglich ist!

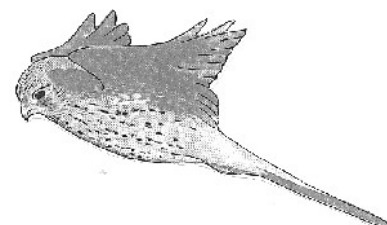
Besonders in Hinblick auf die zum Jahresende anstehende Vorstandswahl werden Mitwirkende gesucht. Der 2. Vorsitzende, Hartwig Gleim, hat seit zwei Jahren nicht mehr mitgearbeitet und wird nicht kandidieren.

Gerne greifen wir auch die Anregung auf, für Spenden unser Konto zu nennen:
Naturschutzbund Deutschland, NABU, Ortsgruppe Neu-Isenburg
Kto.-Nr.: 457 467 2 BLZ: 505 922 00 Volksbank Dreieich

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Zunächst die unveränderte Übersicht über die aktuelle Besetzung unseres Vorstandes, der Ihnen bis zur Neuwahl im Herbst für etwaige Rückfragen, Auskünfte oder ggf. für Ihren Wunsch an einer aktiven Mitarbeit gerne zur Verfügung steht:

1. Vorsitzender:	Herr Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829
2. Vorsitzender:	Herr Hartwig Gleim	Tel.: 06074-68990 (nicht aktiv)
Schriftführerin:	Frau Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181
Kassenwart:	Herr Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333
Jugendwart:	Herr Heinz Kapp	



Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir ganz herzlich für das uns entgegen gebrachte Vertrauen und die geleistete aktive Mitarbeit, beispielsweise bei den Pflegeeinsätzen. Hier hat wie immer unsere Jugendgruppe tatkräftig mitgewirkt

Turmfalke, Vogel des Jahres 2007

Der Mitgliederstand unserer Ortsgruppe beläuft sich gegenwärtig auf 140 Personen. Er hat sich damit im vergangenen Jahr weitestgehend gehalten.

NABU-Mitgliedsbeiträge an den Bundesverband:



Einzelmitgliedschaft:	48,- Euro
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro
Ermäßigter Beitrag (Rentner):	24,- Euro
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro

Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Bedenken Sie, dass eine **Änderung Ihrer Einzel- in eine Familienmitgliedschaft für Sie im Jahr nur sieben Euro mehr bedeutet, aber unsere Ortsgruppe zahlenmäßig erheblich stärkt**. Insbesondere in Zeiten, in denen Überlegungen zu Arbeitsplätzen und Wirtschaftsentwicklung alles andere verdrängen, braucht die Natur eine starke Lobby. Dies ist auch in Neu-Isenburg so.

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

- Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** gestaltete sich im letzten Jahr recht unkompliziert.
Weiterhin erfahren wir durch die Mitarbeiter der Stadt wertvolle Hilfe. Der Bürgermeister, Herr Quilling, steht in den meisten Fragen an unserer Seite. Der Erste Stadtrat, Herr Hunkel, ist ein wichtiger Gesprächspartner und Unterstützer des Umweltschutzgedankens. Zu ihm besteht unverändert ein sehr freundschaftliches Vertrauensverhältnis.
Das lässt sich ebenso über die Biologen der Stadt sagen, mit denen wir auch gemeinsame Veranstaltungen organisieren und eng zusammenwirken (Radinspektionstour).
Auch die Eigenbetriebe Stadtwerke sind in Umweltfragen aus ihrem Bereich ein wichtiger Partner. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG Umwelt in technischen Umweltfragen.
- Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** führen wir, wenn die Situation es erfordert, Einzelgespräche. Eine feste Abstimmung gibt es nicht.
Die nahezu einheitliche Haltung der Stadt Neu-Isenburg in der Ablehnung jedweden Flughafenausbaus besteht weiterhin und ist gut für unsere Stadt. Aus dieser Einheit der Parteien fällt weiterhin nur die FWG heraus, die am liebsten den Kampf gegen zusätzliche Fluglärmbelastungen aufgeben sähe.
Wir möchten uns an dieser Stelle ganz ausdrücklich bei der Stadt Neu-Isenburg für die geleistete Unterstützung, hauptsächlich in materieller und fachlicher Hinsicht, im vergangenen Jahr bedanken.
- Mit dem **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise eine sehr enge und konstruktive Zusammenarbeit. Neben Gesprächen zu Belangen des Naturschutzes erstreckte sich diese vor allem auf Pflegemaßnahmen in den Naturschutzgebieten "Gehspitzweiher" und "Bruch von Gravenbruch".
- Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** haben wir auch im Jahr 2006 in gewohnt unproblematischer Weise konstruktiv zusammengearbeitet. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat eine Kinder-Jugendgruppe im Stadtwaldhaus initiiert, die auch gerade Neu-Isenburger Kindern zur Verfügung stehen soll.

Auch bei den anderen Naturschutzverbänden ist aber festzustellen, dass es oft nur einzelne Mitglieder sind, die für die Vereins- und Naturschutzarbeit zur Verfügung stehen. Die Zusammenarbeit mit diesen Aktiven fand wieder größtenteils im Rahmen der städtischen "Arbeitsgruppe Umweltschutz" statt.

- **Ernst Böhm** hat nach wie vor eine ganz maßgebliche Funktion bei allen Neu-Isenburger Naturschutzaktivitäten. Dies nicht nur als NABU-Mitglied, sondern auch als Vertreter der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und als Vorsitzender des Naturschutzbeirates des Kreises Offenbach. Er hält die Kontakte u. a. zur oberen Naturschutzbehörde und stimmt alle Pflegemaßnahmen mit diesen Fachbehörden ab.

III. Unsere Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE

Es gab es im Jahr 2006 eine Reihe erfreulicher Naturbeobachtungen, aber auch wieder einige Enttäuschungen beim Bruterfolg in den wertvollen Schutzgebieten unserer Stadt. Gerade diese sind es ja, die uns zeigen, dass der Einsatz für die Natur richtig ist. Nachfolgend daher für alle ornithologisch Interessierten eine kurze Übersicht über erwähnenswerte Beobachtungen:



"NSG Gehspitzweiher": An Enten konnten wir Spießenten, Reiherenten, Pfeifenten, Schnatterenten, Tafelenten, Krickenten und sogar Schellenten verzeichnen. Am 9. April waren 30 Paar Löffelenten zu Besuch.

Auch Zwergtaucher, klein und wie Sektkorken weit aus dem Wasser ragend, waren am Weiher. Ernst Böhm konnte am 11. Mai sogar 4 Gänsesäger beobachten. Der Silberreiher, ein weißer, großer Reiher war am 25. April und 7. Mai gleich mit drei Exemplaren Besucher!

Die Flussregenpfeifer im Norden des Gebietes haben insgesamt drei Gelege verloren. Die zwei Brutpaare auf der Insel aber hatten Bruterfolg: Wir haben leider ein Jahr ohne Brutergebnisse bei den Gänsen zu melden obwohl teilweise 24 Graugänse anwesend waren. Das lag daran, dass ein Höckerschwan die Gänse nicht brüten ließ und durch das ganze Gebiet scheuchte. Zwei Bruten waren erfolglos. Der Schwan selbst gab seine Brut aus unerfindlichen Gründen auf.

Wir konnten wieder (allein während unserer Anwesenheit) etwa 80-100 Verstöße gegen das Betretungsverbot feststellen. Immer wieder gehen Personen an den Weiherrand, teilweise mit Fahrrädern oder Hunden und stören die Brut. Die aufwändige Betreuung/Bewachung ist weiterhin zwingend erforderlich.



3 Paar Haubentaucher bekamen einmal 2 Junge, einmal 3 Junge flugfähig. Der Eisvogel erbrütete 2 Bruten in der Steilwand. Es gab am 15. Mai und am 5. Juni kurz verweilende Fischadler in dem Gebiet. Auch Waldwasserläufer, Flussuferläufer, Bruchwasserläufer, Rot- und Grünschenkel wurden gesehen.

Der Baumfalke jagte zur Brutzeit über dem See nach Libellen.

Am 30. April war ein Kranich im Naturschutzgebiet.

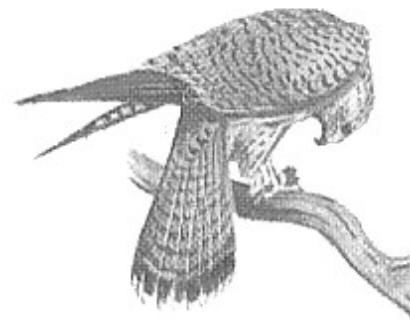
Das Schilf am Ufer des Naturschutzgebietes wurde von uns vereinzelt nachgepflanzt. Es war wegen des hohen Wasserstandes und Verbiss fast

verschwunden.

"Bruch von Gravenbruch" (Eirundwiese): Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes waren Baumpieper, Kleinspecht, Zwergtaucher und Neuntöter. Uns wurde gesagt, dass abermals ein Wiedehopf gesehen wurde. Eine Bestätigung kam aus Sprendlingen, wo er auch aufgetaucht sein soll. Nach wie vor zeichnet sich das Gebiet durch sein exzellentes Amphibienvorkommen aus. Dazu gehören der Kammmolch und der Springfrosch.

In dem Gebiet wurden Pflegemaßnahmen jetzt erst durchgeführt. Der Forst hatte dafür kein Geld mehr. Ernst Böhm konnte über einen Sponsor die Arbeiten für 2006 sicherstellen.

Wir als NABU sind auch mit dem Antrag des DLB (Dienstleistungsbetrieb) befasst gewesen, den Waldweg zum NSG (Naturschutzgebiet), die Schönseeschneise, für die neuen größeren Kanal-Service-Fahrzeuge der Stadt auszubauen. Unter der Schneise läuft der Abwasserkanal von Gravenbruch. Wir konnten dem so nicht zustimmen, weil gerade die Wegeränder für die Biologie dieses Gebietes wichtig sind. Wir meinen, eine kleine Verbesserung der kurzen Zufahrt vom Autokino aus und eine geringe Befestigung des Weges von Westen zu den Kanalschächten sollten reichen. Der Hauptteil des Weges soll weder abgeschoben noch verbreitert werden.



"Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius": Hier war der Zwergtaucher anwesend. Er wurde mit fast erwachsenem Nachwuchs gesehen. Dieses Gebiet ist nach wie vor sehr reich an Amphibien, auch der Eisvogel ist dort ein häufiger Besucher geworden. Das ist sehr positiv, weil er wegen des einfließenden, also bewegten Wassers auch bei Frost noch Nahrung finden kann. Die Bäche der Umgebung bieten dem hier überwinterten Eisvogel nicht immer genug Nahrung, wenn die Seen zugefroren sind. Auch Graureiher und die mittlerweile zur Wildform zählenden Mandarin- und Brautenten waren dort immer wieder Gast.

IV. Unsere NATURSCHUTZJUGEND

Im Februar 2006 traf sich die Jugendgruppe um die Jahresvorhaben zu besprechen.

Am 1. April (und das war kein Aprilscherz) war sie eingebunden in die "Aktion saubere Landschaft" der Stadt Neu-Isenburg. Dabei wurde der Wald rund um das Amphibienschutzgebiet, das Sickerbecken bei der Kleingartenanlage Fischer-Lucius, gesäubert. Es kann festgestellt werden, dass seit Einführung des erweiterten Flaschenpfandes nicht mehr so viele Flaschen weggeworfen werden wie zuvor.

Am 8. April 2006 machte unsere Jugendgruppe einmal etwas ganz anderes: Ein Spaziergang entlang des Blütenweges bei Alsbach an der Bergstraße nach Zwingenberg und zurück.

Am Samstag vor dem Muttertag gab es dann wieder den traditionellen Info-Stand zum Tag der offenen Tür des Eigenbetriebes Gartenamt in der Offenbacher Straße. Dort wurden Selbstbausätze für Holz-Nistkästen verkauft und Informationsmaterial angeboten. Die Jugendlichen schraubten aber auch Kästen zusammen, die dann einsatzfertig zu erwerben waren.

Der Tag der Umwelt, der 5. Juni fiel 2006 auf ein verlängertes Wochenende. Bekanntlich machen sich Veranstaltungsangebote in solchen Fällen schlecht. So fand die Radwege-Inspektionstour durch Neu-Isenburg am folgenden Wochenende, am 11. Juni 2006, statt. Dies war eine Aktion mit den Biologen der Stadt Neu-Isenburg. Auch Herr Maas vom Ordnungsamt war bei der Tour dabei. Es gab zwei thematische Gruppen, um dem Andrang an mitfahrenden Radlern gerecht zu werden:

Die erste Gruppe befasste sich mit den Radwegen selbst und den Konfliktpunkten/Gefahrenpunkten. Die zweite Gruppe untersuchte und bewertete die Rad-Abstellmöglichkeiten.

Später wurden Vorschläge zur Verbesserung ausgearbeitet und über die Arbeitsgruppe Umweltschutz den Fachämtern der Stadt zugeleitet.

Die größte Aktion der Naturschutzjugend aus dem vergangenen Jahr, die **Abdichtung eines Amphibientümpels im Heegwald** zwischen Neu-Isenburg und Sprendlingen, **zeigt Früchte**: Dieser Tümpel, der leider über die letzten Jahre durch Austrocknung, aber auch durch Vandalismus und Nutzung als "Hundebadewanne" immer wieder gefährdet wurde, hält jetzt das Wasser. Das wurde erreicht, indem eine dicke Lehmschicht eingebracht wurde. An den Rändern hatten wir über eine Breite von drei bis vier Metern eine dünne Lehmschicht zusätzlich eingebracht. Dies, damit mehr Regenwasser in den zentralen Teich einläuft, aber auch damit Personen die an den Tümpel gehen wollen, wegen des lehmigen "Dreckes" an ihren Schuhen (oder den Hundepfoten) abgehalten werden. Die Spuren am Teich beweisen, dass das Ziel weitestgehend erreicht wurde!



Natürlich wurden auch 2006 wieder im Naturschutzgebiet "**Gehspitzweiher**" Pflegeeinsätze durchgeführt. Der letzte war am 14. Oktober.

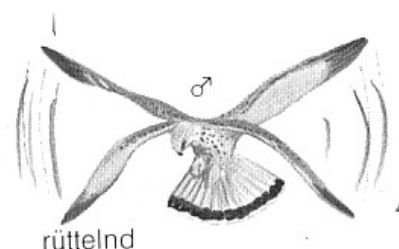
Ein großartiges Spektakel löste unter den Naturschutzjugendlichen am 3. November 2006 eine hektische Telefonaktion aus: Riesige Trupps ziehender Kraniche überflogen Frankfurt-Süd, Neu-Isenburg und Sprendlingen. Zu unterschiedlichen Zeiten am Tag kamen diese in Wellen über die Stadt geflogen. Immer in Gruppen zu 40 - 120 Tieren, oft in Keilform. Am Vormittag wurden 900, am Mittag ebenfalls 900 und im Verlaufe des Nachmittags noch 2.550 Kraniche gezählt. Deutlich über 4.000 Kraniche auf dem Flug in die Winterquartiere zu sehen, war ein sehr seltener Naturgenuss.

V. Bundespolitik , Landespolitik

Naturschutz

Der Landtag hat ein neues Naturschutzgesetz beschlossen.

Ein Drittel von Hessen verliert dadurch seinen Landschaftsschutz.



Wetzlar/Wiesbaden. Der hessische Landtag hat nach einjähriger sehr kontroverser Debatte ein neues Naturschutzgesetz beschlossen. Der NABU-Landesverband verurteilte das Gesetz als "weiteren Rückschritt des Naturschutzes in Hessen". Einer der Hauptkritikpunkte ist, dass die großen Landschaftsschutzgebiete aufgelöst werden. Sie decken etwa 30% der Landesfläche ab und sicherten in den letzten drei Jahrzehnten die Naturparke als Erholungsräume. Der Landschaftsschutz entfällt somit für den Taunus, Vogelsberg, Spessart, Bergstraße, Odenwald, Westerwald, Lahn-Dill-Bergland, Burgwald, Kellerwald, Habichtswald, Diemelsee, Meißner-Kaufunger-Wald und weitere Teile des Werra-Meißner-Kreises.

Als "Politik gegen die Bedürfnisse der Menschen" bezeichnet dies der NABU-Landesvorsitzende Gerhard Eppler. Die wenig zersiedelten Mittelgebirgslagen seien ein Qualitätsmerkmal unserer Heimat, das die Landesregierung nun gefährde. Umweltminister Wilhelm Dietzel habe "ohne Not die

Vorzeigelandschaften geopfert". Er berufe sich auf die Europäischen Schutzgebiete, die insgesamt

220 Tier- und Pflanzenarten berücksichtigen. Dies sei aber nur ein Bruchteil der etwa 45.000 Arten, die in Hessen leben.



Auch weitere landestypische Besonderheiten haben ihren landesweiten Schutz verloren: Hohlwege, Trockenmauern, Feldgehölze und landschaftsprägende Einzelbäume. Um sie weiterhin zu erhalten, müssen sie nun in allen Landkreisen in Hunderten von Einzelverordnungen als Naturdenkmale oder Geschützte Landschaftsbestandteile beschrieben werden. Der NABU betitelt dies als "Bürokratie-Wahnsinn". Für den Erhalt der Naturparke, die nach dem Bundesnaturschutzgesetz zum überwiegenden Teil aus Landschaftsschutzgebieten bestehen müssen, sehen die Naturschützer nur eine Chance: Auch sie müssen nun eine eigene Naturpark-Verordnung erhalten, die den Landschaftsschutz wiederherstellt.

Verhindern konnten die Naturschutzverbände, dass auch die Pflege der Naturschutzgebiete aufgegeben wurde. Im Naturschutzgesetz ist auch die Positivliste von Eingriffen geblieben, was leicht verständlich für den Bürger ist und Verwaltungsaufwand spart. Auch die Ahndungspflicht für Naturschutzbehörden bei Rechtsverstößen bleibt erhalten.

Erneuerbare-Energien-Gesetz

Unser neuer Bundes-Umweltminister Siegmund Gabriel hat das **Erneuerbare-Energien-Gesetz** verteidigt und sich dafür eingesetzt, dass der mit den Energieversorgungsunternehmen geschlossene **Atomstoppvertrag** eingehalten wird und in dieser Legislaturperiode Atomkraftwerke abgeschaltet werden. Dabei konnte er sich auf den Koalitionsvertrag stützen. Die mächtigen Stromversorgungsunternehmen halten dagegen: Die RWE hat eine Laufzeitverlängerung für den Pannereaktor Biblis A beantragt. Der über 30 Jahre alte Reaktor müsste aus sicherheitstechnischen Gründen schon längst stillgelegt sein. Auch wegen möglicher Terroranschläge müsste Block A mit seiner nur 60 cm dicken Schutzhülle - die selbst einem Aufprall eines kleinen Kampfflugzeuges nicht standhalten würde - längst vom Netz. Ein Antrag auf Laufzeitverlängerung für das AKW Neckarwestheim ist von der EnBW gewünscht, Eon und Vattenfall planen das Gleiche für das AKW Brunsbüttel.

Die großen Stromkonzerne wollen ausgerechnet DIE ÄLTESTEN Reaktoren nicht abschalten. In der Art, wie man mit oberflächlichen Nachbesserungen ein Auto noch ein letztes Mal über den TÜV zu bringen versucht, wollen diese Großkonzerne bares Geld machen und spielen mit dem Leben und der Gesundheit Hunderttausender. Das Versprechen vom billigen Atomstrom erweist sich gerade in Hessen mit dem hohen Atomanteil, aber hohen Stromkosten als Märchen. Der NABU ist entsetzt über den Bruch des Atomkonsens-Vertrages aus dem Jahr 2000 mit der Stromindustrie. Rot-Grün hatte zur Sicherheit der Bevölkerung vereinbart, dass die gefährlichsten drei Reaktoren 2008 und 2009 vom Netz gehen und die neueren AKW - mit etwas besserer Sicherheit - dafür länger laufen dürfen.

Der NABU Neu-Isenburg weist unter anderem auf die Tarife der Stadtwerke Neu Isenburg GmbH hin, die auch die Möglichkeit bieten, etwas gegen die Atompolitik der Großkonzerne zu tun.

Die häufigsten Greifvögel im Vergleich ihrer Silhouette:

MÄUSEBUSSARD massiv, breite Flügel, breiter Schwanz

HABICHT/SPERBER breite Flügel, langer Schwanz

TURMFALKE schlanke, spitze Flügel, langer Schwanz



Agrarpolitik

Die **Agrarpolitik** der Bundesregierung wird von uns sehr kritisch beobachtet.

Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (CSU) bricht mit der Politik seiner Amtsvorgängerin Renate Künast (Grüne).

Er will dem **Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen** Möglichkeiten bieten. Der NABU meint dagegen, dass die überragende Mehrheit der Deutschen keine genveränderten Lebensmittel will und dass dem Bauer, der genfrei anbauen will, dies auch weiter uneingeschränkt möglich sein muss.

Für jede Verunreinigung soll, wie die Vorgängerin Künast das festschrieb, der genverändert anbauende Nachbarbauer haften und den Wertverlust zahlen.

Das schreibt das Verursacherprinzip fest!

VI. VOGEL DES JAHRES 2007

Seit 1971 kürt der NABU den "Vogel des Jahres". Mit dem Turmfalke wurde in diesem Jahr ein Vogel gewählt, der den meisten vertraut ist.

Freie Flächen an den Stadt- und Dorfrändern werden durch Straßen und Neubauten versiegelt, Nistmöglichkeiten an geeigneten Gebäuden bei Sanierungen häufig verschlossen, und Kirchtürme oftmals von außen unzugänglich gemacht. Dem Turmfalke fehlt es an Nistplätzen und Nahrungsangebot. Denn auch die offenen Landschaften – sein bevorzugtes Jagdrevier – würden immer eintöniger. Es fehlen zunehmend Hecken, einzelne Bäume und Pfähle, die der Vogel als Ansitz für die Jagd nutzt. Der Turmfalke steht auch für den Greifvogelschutz. Greifvögel sind zunehmend durch den Einsatz von Pflanzen- und Insektenschutzmitteln in der Landwirtschaft bedroht. Als Endglieder in der Nahrungskette werden sie durch ihre Beute, die sich vom Feld ernährt, regelrecht vergiftet. Eine naturverträgliche Landwirtschaft mit breiten Acker- und Wegrändern, die ohne Insektizide und Pestizide auskommt, sind wichtige Schutzmaßnahmen für den Turmfalke und andere Greifvögel.

In Deutschland leben knapp 50.000 Turmfalke-Paare. Europaweit gibt es etwa 350.000 Brutpaare. Der Turmfalke ist damit die häufigste Falkeart in Europa.

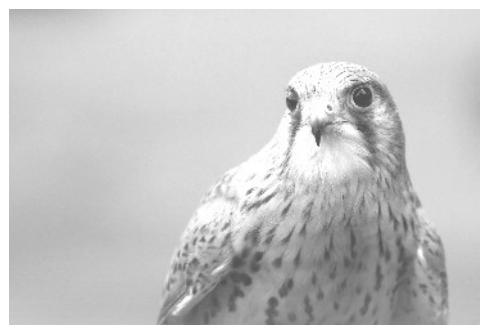
Name

Die wissenschaftliche Artbezeichnung *tinnunculus* weist auf den Ruf des Turmfalke hin, der an ein "ti, ti, ti, ti" erinnert. Übersetzt bedeutet das Wort etwa "klingend" oder "schellend".

Die übliche Bezeichnung Turmfalke weist darauf hin, dass er menschliche Bauwerke als Brutplatz nutzt; dabei bevorzugt er stets die obersten Regionen. Es gibt auch Bezeichnungen wie Rüttelfalke, Dom- oder Kirchefalke.

Kennzeichen

Beim Männchen ist der Kopf hellgrau, mit dunklem Unteraugenstrich während das Weibchen einheitlich rotbraun gefärbt ist. Die Schwanzfedern, der so genannte Stoß, sind gleichfalls hellgrau und weisen eine deutliche schwarze Endbinde auf. Durch seine 15 Halswirbel ist der Turmfalke in der Lage, den Kopf um 180 Grad zu drehen, ohne den Körper zu bewegen. Wie bei Greifen üblich, ist das Weibchen mit 36 cm Länge deutlich größer als das Männchen, der Terzel, mit ca. 34,5 cm.



Eines der wichtigsten Kennzeichen des Turmfalken ist der Rüttelflug. Dabei späht er mit heftigen Flügelschlägen in der Luft stehend nach Mäusen, Eidechsen und Insekten, die er im schnellen Stoßflug geschickt erbeutet.

Verhalten

Turmfalken sind sowohl Stand-, Strich- als auch ausgeprägte Zugvögel. Ihr Zugverhalten ist stark vom Nahrungsangebot geprägt. In Deutschland überwintern öfter schwedische Vögel. Wenn sie ziehen sind sie Breitfrontzieher die überwiegend einzeln und niedrig ziehen.



Die Beute packt der Turmfalke mit den Fängen und tötet sie durch einen Biss in den Nacken.

Die Jagd erfolgt teilweise, besonders im Winter, als so genannte Ansitzjagd, aber sonst oft im Rüttelflug. Letzterer wird außerdem immer über solchen Stellen ausgeführt, auf denen aufgrund der für die Turmfalken erkennbaren Urinspuren besonders viele Beutetiere zu vermuten sind. Bereits im zweiten Lebensjahr brüten

Turmfalken und legen ab Mitte April 3-6 Eier. Die ockergelb bis olivgrünen Eier sind meist stark gefleckt und ca. 4 cm lang. Nach ca. 28 Tagen schlüpfen die Jungen, die nach vier Wochen vom Dunenkleid zum flugfähigen Gefieder wechseln.

Turmfalken können bis zu 16 Jahre alt werden, doch das erste Lebensjahr überleben nur die Hälfte der Jungen. So fallen in der Stadt immer wieder Tiere dem Autoverkehr zum Opfer, wenn sie Futter aufnehmen, oder prallen gegen Scheiben.

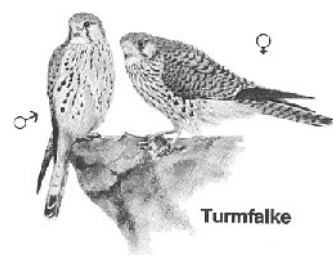
Flugbild

Der Streckenflug ist durch einen etwas hastig wirkenden Flügelschlag gekennzeichnet. Selbst Laien können den Turmfalken an seinem auffälligen Rüttelflug erkennen, wenn er 10-20 m über dem Boden in der Luft steht und mit breit gefächertem, etwas nach unten gebogenem Schwanz nach Beute späht.

Der viel größere Mäusebussard, der das ganz kurzzeitig auch gelegentlich versucht, ist mit seinem kurzen Schwanz und breiten runden Flügeln leicht zu unterscheiden.

Lautäußerungen

Der Turmfalke variiert seine Lautäußerungen nach Tonhöhe und Frequenz je nach Situation von "ti, ti, ti" zu "kikiki".



Nahrung

Turmfalken sind hochspezialisierte Mäusejäger.

In Städten lebende Turmfalken jagen auch Sperlinge. Zumindest einzelne Individuen rauben außerdem regelmäßig die Nestlinge verwilderter Haustauben.

Im offenen Kulturland, in Gartenanlagen, also auch in den Jagdgebieten der Neu-Isenburger 2 Turmfalkenpaare besteht die Beute aus Feldmäusen, Spitzmäusen, Maulwürfen und Wühlmäusen.

Besonders Junge ernähren sich gerne von Heuschrecken, Käfern, Reptilien aber auch Regenwürmern.

Brutbiotop

Turmfalken sind anpassungsfähig, meiden nur geschlossene Waldgebiete und völlig baumlose Steppen. Sie mögen Waldränder und freie Flächen mit niedrigem Bewuchs zum Jagen. Sie tolerieren 5 km Entfernung vom Brut- zum Jagdplatz.

Nest

Es befindet sich meist in Felsnischen, Spalten Höhlen oder vergleichbaren Stellen in Türmen und hohen Häusern. Gelegentlich gibt es auch Baumbruten in verlassenem Nestern. Ein eigenes Nest bauen Turmfalken nicht. So ist es hilfreich, dass Krähen jedes Jahr ihre alten Nester zurücklassen.

VII. SONSTIGES und Termine

1. Sonstiges

Im Rathaus befindet sich eine Ausstellung über **25 Jahre Naturschutzgebiet Gehspitzweiher**. Sie wird bis 19. Januar 2007 gezeigt.

Die **Mauersegler**, die bei uns normalerweise nur vom 1. Mai bis 1. August verweilen und in der Zeit eine Brut durchbringen, haben bei mir im Dach **zweimal gebrütet** und am 20. August noch gefüttert, wie ich beim Säubern der Niststeine überrascht feststellte.



Die Ende Dezember zweimal von mir beobachtete hier **überwinternde Mönchsgrasmücke** konnte auch im Januar/Februar noch beobachtet werden. Sie hat das Frühjahr also erreicht.

In der Ostgemarkung konnten zur Brutzeit **drei Nachtigallenbrutpaare** nachgewiesen werden.

Vom 29. bis 31. Mai verweilte **eine Wachtel** in Zeppelinheim in Ernst Böhms Garten.

Auf dem Holzmann-Industriegelände hat ein **Flussregenpfeifer** erfolgreich gebrütet.

Bei der **Grasfrosch und Krötenwanderung** konnten 3.084 Exemplare gezählt und gerettet werden.

2. Termine

Der BUND, Bund Umwelt und Naturschutz Deutschland, (namentlich für den BUND: Frau KÄMPER, Tel.: 722717) veranstaltet in Zusammenhang mit der Arbeitsgruppe Umweltschutz der Stadt Neu-Isenburg und den Biologen der Stadt, am 2. März 2007, um 19 Uhr, einen ca. eineinhalbstündigen Diavortrag in der Kantine des Rathauses, Hugenottenallee 53.

Die Veranstaltung steht im Zusammenhang mit dem Wettbewerb "NATURNAHER GARTEN" in Neu-Isenburg, den die Arbeitsgruppe, am 30. November 2006, für das Jahr 2007 beschlossen hat.

Auf unsere diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit anliegender Übersicht schon jetzt hinweisen. Natürlich werden diese Veranstaltungen auch in der Lokalpresse rechtzeitig bekannt gegeben. Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen, gerne können Sie auch Freunde und Bekannte hierzu mitbringen.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie zu den einzelnen Themen Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

So bleibt uns nur noch, Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2007 zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

(Heinz Kapp, 1. Vorsitzender)

Heinz Kapp, Naturschutzbund (Tel.: 06102-800829)

Ernst Böhm, Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (Tel 069-691152)

Der Naturschutzbund Deutschland und die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz wollen im Jahr 2007 folgende Führungen u. ä. durchführen:



So. 28. Januar: Wasservogelführung, Wintergäste am Main. Exkursion an die Bong'sche Kiesgrube. Bei Eislage alternativ an den Main bei Seligenstadt. Abfahrt 9 Uhr, Rathaus Neu-Isenburg, Hugentottenallee 53. Dauer ca. 2,5 Stunden. Taucher, Säger, Enten, Kormorane, Reiher, Kleinvögel.

Sa. 17. Februar: Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gehspitzweiher mit der Naturschutzjugend. Treffpunkt 9 Uhr am Bahnhof Neu-Isenburg (Ostseite) mit Rädern. Bis ca. 12 Uhr. Für Frühstück wird gesorgt. Ebenso für heiße Getränke.

Sa. 24. März: "Aktion saubere Landschaft", Säuberung des Waldes und der Wege rund um das Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius. Dabei Besichtigung des eingezäunten Schutzbereiches für Lurche und Wasservögel. 10-12 Uhr, Treffen am Bahnübergang/Bushaltestelle/Parkplatz Kleingartenanlage Fischer-Lucius, Carl-Ulrich-Straße.

Sa. 31. März: Abendführung rund um das Naturschutzgebiet Gehspitzweiher. Die meisten Vögel sind schon da. Treffpunkt Bushaltestelle "Gehspitz" = Parkplatz an der L3117 (verlängerte Carl-Ulrich-Straße), 18 Uhr bis 20 Uhr. Taucher, Enten, Gänse, Laubsänger, Eisvogel, Flussregenpfeifer.

So. 22. April: Botanisch-Vogelkundliche Führung mit den Biologen der Stadt Neu-Isenburg. Frühblüher und erste Zugvögel. Treffen 10 Uhr an der Straßenbahnhaltstelle Linie 14. Dauer ca. 2,5 Stunden. Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen so dass genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.

Sa. 5. Mai: Exkursion mit der Naturschutzjugend zum Naturschutzgebiet Waghäusel. Junge Gänse, Blaukehlchen, Nachtigall, Rohrsänger, Rothalstaucher, Ringelnatter. Abfahrt 8 Uhr, Rathaus Neu-Isenburg, Hugentottenallee 53. ca. 4 Stunden

Sa. 12. Mai: Informationsstand zum Tag der offenen Tür im Eigenbetrieb Gartenamt, Offenbacher Straße. 9-12 Uhr. Ausstellung zur Artenvielfalt im Garten, Broschüren, Beratung und Nistkästen.

Sa. 8. September: Fledermausführung voraussichtlich zum "See am Goldberg" 19:30 Uhr Rathaus Neu-Isenburg, Hugentottenallee 53. ca. 2,5 Stunden.

Sa. 13. Oktober: Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gehspitzweiher mit der Naturschutzjugend. Treffpunkt 9 Uhr am Bahnhof Neu-Isenburg Ostseite mit Rädern. Bis ca. 12 Uhr. Für Frühstück wird gesorgt. Eventuell können ziehende Enten, Gänse, Fischadler gesehen werden. Auf den zu pflegenden Flächen lebt die blauflügelige Ödlandschrecke.